

28.11.2009

Sehr geehrter Herr André Schmiljun,

Ich nehme Bezug auf Ihre unten stehende e-mail und bitte höflichst zu entschuldigen, dass ich Sie so ungebührlich lange auf eine Antwort warten liess. Zum einem war ich innerhalb der letzten drei Monate insgesamt etwa sechs Wochen ausser Landes, zum anderen wollte ich natürlich nicht ohne Rücksprache mit den Sprechern der anderen Bundesländer auf Ihre Nachricht antworten.

Ich darf Ihnen versichern, dass Ihre Mitteilung bei der IG-ZS nicht gerade gut angekommen ist; zeigt Ihre Mitteilung doch, dass die FDP nicht so ganz auf der Höhe der Zeit ist, was das weltweit einmalige deutsche Schornsteinfeger-"Recht" (die Anführungszeichen sind wirklich nötig!) betrifft.

Es ist schon ein Trauerspiel, wenn sich angeblich "demokratische" Parteien wie die UNIONS-Parteien und die SPD dazu hergeben, ein altes Nazi-Gesetz neu zu giessen und den Bürger mit schwarzen Scheindienstleistungen noch mehr zu terrorisieren. Das Wort "terrorisieren" wird hier ganz bewusst verwendet! Dass die KPD / SED / LINKE (nach Belieben ankreuzbar) diesen Humbug mit abgenickt hat, lässt nach Ansicht der IG-ZS mehr als tief blicken, braucht aber hier nicht weiter kommentiert zu werden.

Nachdenklich macht uns von der IG-ZS allerdings Ihre Aussage:

"Grund hierfür ist die Tatsache, dass die Gebührenverordnung zum Schornsteinfegerwesen nicht durch das Bundesrecht, sondern durch das jeweilige Land geregelt wird."

Diese Ihre Aussage ist nämlich mit Wirkung vom 20. Juni 2009 nicht mehr zutreffend (BGBl I 2009, Seite 1292 ff.); denn auch für die Kehr- und Überprüfungsordnung einschliesslich Gebührenordnung gilt seit dem genannten Tag einheitliches Bundesrecht (z.T. sofort, z.T. mit Wirkung ab 01.01.2010). Eine Verfassungsbeschwerde durch die FDP wäre damit durchaus wünschenswert gewesen und hätte sicherlich auch eine gewisse Erfolgsaussicht gehabt. Dies gilt um so mehr, als eine Verfassungsbeschwerde sich zunächst einmal gegen das Gesetz zur Neuregelung des Schornsteinfegerwesens hätte richten müssen, nicht aber gegen die neue KÜO! Gegen letztere kann die FDP noch immer Verfassungsklage betreiben, denn die Jahresfrist endet erst zum 20. Juni 2010. Also: Wie wär's mit einer Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht?

Der Umstand, dass sich die (Berliner) FDP solch einem einfachen Verfahren, das für Praktiker wie z.B. Herrn Baum ein Klacks wäre bzw. gewesen wäre, zumindest dem Augenschein nach von vornherein verweigert, hat den Frust insbesondere bei unsren

Berliner Mitstreitern erheblich vergrößert; an die unrühmliche Geschichte mit der Podiumsdiskussion unter de-facto-Ausschluss unserer Berliner Gruppe soll in diesem Zusammenhang durchaus erinnert werden. Man kann nicht - wie auch die FDP dies tut - immer und immer wieder das Engagement der Bürger fordern, dann aber bremsen, wenn die Bürger eigene Ideen entwickeln und sich als Claqueurs zu schade sind.

Immerhin ist die FDP jetzt in der (Bundes-)Regierungs-Mitverantwortung und wir von der IG-ZS werden aufmerksam verfolgen, wie sich Herr Brüderle als Wirtschaftsminister bewähren oder eben auch nicht bewähren wird.

Alter Spruch - immer wieder aktuell: "An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!"

Kopien dieser e-mail gehen an alle Sprecher aus den Bundesländern, deren Vertreter sowie an weitere Mitglieder der IG-ZS.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr

Wolf-Dieter Loos
IG-ZS-Sprecher Hessen

31.08.2009

Sehr geehrter Herr Loos,

ich bedanke mich im Namen von Herrn Czaja ganz herzlich für Ihre Email und Ihren Hinweis in Bezug auf das Engagement von Herrn N.N. Leider ist es jedoch so, dass Ihnen die Bundesfraktion der FDP nicht weiterhelfen kann und auch eine Verfassungsbeschwerde nur wenig Sinn hat. Grund hierfür ist die Tatsache, dass die Gebührenverordnung zum Schornsteinfegerwesen nicht durch das Bundesrecht, sondern durch das jeweilige Land geregelt wird.

Dennoch nehmen wir Ihre Bedenken und auch Ihre Kritik an unserem Bürgerforum „Schornsteinfeger raus aus meinem Haus – für ein zeitgemäßes Schornsteinfegerwesen“ ernst und freuen uns auf weitere Impulse für unsere Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

André Schmiljun